

Arbeitszeit geschlechtergerecht verkürzen

Input Pressekonferenz

27.10.2020

Miriam Rehm

Frauen durch Sorgearbeit stärker belastet, durch Krise besonders sichtbar

- Frauen leisten in Österreich mehr unbezahlte Arbeit als Männer
- In der Corona Pandemie verstärkt, vor allem in Bezug auf Kinderbetreuung (Möhring et al. 2020, Zinn et al. 2020, Berghammer/Beham-Rabanser 2020, Mader et al. 2020)
- Frauen in der Krise stärker gestresst und unzufriedener (Haindorfer 2020, Murray 2020)

Frauen verdienen deutlich weniger als Männer

- Gender Pay Gap, Pensionslücke
- Einkommensabschläge für Frauen, wenn sie Kinder bekommen, in Österreich besonders hoch (Kleven et al. 2019, Lauri et al. 2020)
- Frauen reduzierten während der Krise Erwerbsarbeitszeit stärker als Männer (Kohlrausch/Zucco 2020)
- Vor allem in Niedrig- und Mitteleinkommens-Haushalten

=> Ausgleich von Sorgearbeit eine zentrale Voraussetzung für gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt

Mehr Zeit erhöht Lebensqualität

- Anekdotische Evidenz Corona-Krise: Eltern haben trotz Doppelbelastung die Zeit mit ihren Kindern genossen
- Empirische Evidenz: mehr Freizeit wirkt sich positiv auf die psychische Gesundheit aus (Ruppanner et al. 2019, Rokicka/Zajkowska 2020)

Vorschlag: Arbeitszeitverkürzung für länger bezahlt Arbeitende im Haushalt

- Paritätisch finanzierte Arbeitszeitverkürzung mit Geschlechterperspektive!
- zB 20% (zusätzlicher Frei-Tag bei Vollzeit): 10% Lohnkürzung, 5% ArbeitgeberInnen, 5% Steuermittel
- Länger für Bezahlung Arbeitende können reduzieren, bei gleicher Stundenzahl können beide kürzen
- Idealerweise von Sozialpartnern in Kollektivverträgen verankert und branchen- und unternehmensspezifische Ausgestaltung